

## ALLEE DES JAHRES

Jeden Herbst weist der BUND auf die Bedeutung der heimischen Alleen hin. Zum Tag der Allee am 20. Oktober kürte eine Jury aus 200 Einsendungen die »Allee des Jahres«: eine winterliche Birkenallee bei Springe in Niedersachsen.

Alleen verleihen einer Landschaft zu allen Jahreszeiten Charakter. Wie öde läge doch das ausgeräumte Agrarland da, ohne die Doppelreihe prächtiger Birken am Straßenrand ... Günther Wall von der Naturfotogruppe des BUND Region Hannover gewann mit diesem Motiv den ersten Preis. Der zweite Platz ging an Karsten Kriedemann für sein Bild einer stattlichen Roteichen-Allee bei Drönnewitz in Mecklenburg-Vorpommern. Mit dem dritten Platz zeichnete die Jury das Foto einer Allee blühender Kirschbäume in Sachsen aus, eingereicht von Dirk Ehrentraut. Und den Sonderpreis für eine Parkallee erhielt Waltraud Friebe für ihr Bild der herbstlichen Platanen in Frankfurt/Main (> Vorseite.)



[www.allee-des-jahres.de](http://www.allee-des-jahres.de)

# AKTUELLES

Die Nummer 1: Birkenallee bei Springe.



Günther Wall

## ONLINE GRÜN EINKAUFEN

Da wären die neuen technischen Möglichkeiten: Ein komfortables Kundenkonto mit Lieferstatus und Merkzettel, mehr Struktur und faire Versandkosten machen das Stöbern und Shoppen online zu einem Vergnügen.

miteinander verwoben«, erklärt Maren Mosig vom BUNDladen. Passend zu den Produkten bieten Öko-Tipps und BUND-Publikationen oder auch praktisches Zubehör zusätzliche Information. Was hinter unseren Angeboten steckt, erfahren Sie immer nur wenige Klicks entfernt. Unser Versprechen: Alle Produkte wurden mit Sorgfalt ausgesucht. Und mit jedem Klick & Kauf im BUNDladen – statt im konventionellen Online-Handel – tun Sie der Umwelt etwas Gutes. Wir freuen uns auf Sie!

**Unser BUNDladen strahlt in neuem Glanz – und das nicht nur an der Oberfläche! Wir haben ihn vollgepackt mit vielen guten Ideen, die Ihnen den Einkauf in Zukunft erleichtern, und Dingen, die Ihnen das Leben verschönern werden.**

Zudem können Sie sich nun eingehend über unsere Produkte informieren. Dabei ist so manches Fachwissen des BUND eingeflossen.

»Wir haben den Onlineshop noch näher an den BUND gerückt und die Angebote



[www.bundladen.de](http://www.bundladen.de)



## BALD MEHR LUCHSE IN THÜRINGEN?



BUND/Uni Göttingen

Auch Luchse nutzen gerne Wege, wie dieses Tier am 25. März im Eichsfeld.

Nur etwa 125 bis 135 erwachsene Luchse durchstreifen bislang unsere Wälder – viel zu wenige, um in Deutschland dauerhaft überleben zu können. Die meisten Tiere kommen isoliert voneinander im Bayerischen Wald, im Harz und neuerdings im Pfälzerwald vor. Für ihre Zukunft spielt das zentral gelegene Thürin-

gen eine besondere Rolle. Der Thüringer Wald könnte als Brücke vom Harz zum Bayerischen Wald dienen. Dafür müssten hier aber dauerhaft Luchse leben.

Der BUND Thüringen engagiert sich daher für die Rückkehr der heimlichen Katzen. Mit Wildtierkameras konnten der BUND und die Universität Göttingen seit 2019

nachweisen, dass in Nordthüringen einzelne Luchse leben. Gemeinsam mit der Uni Freiburg ging man der Frage nach, wie und wann der Luchs weitere Teile Mitteldeutschlands auf natürliche Weise wiederbesiedeln könnte. Die Antwort fiel ernüchternd aus: In den nächsten 25 Jahren ist eine natürliche Rückkehr in den Thüringer Wald unwahrscheinlich.

Der Luchs braucht also unsere Hilfe. Mit dem WWF prüfen wir, ob es möglich und sinnvoll ist, Luchse im Thüringer Wald auszuwildern. Als Förderer mit dabei ist das Thüringer Umweltministerium. In Erfurt fand im September ein erster Workshop statt, um verschiedene Interessengruppen an einen Tisch zu holen. Zeitgleich ergab eine Forsa-Umfrage: Thüringens Bevölkerung würde den Luchs mit überwältigender Mehrheit willkommen heißen!



[www.bund-thueringen.de/luchs](http://www.bund-thueringen.de/luchs)

## KINDER HAFTEN FÜR IHRE ELTERN

Hier die Umweltzerstörung, dort das Engagement für die Alternativen: In eindrucklichen Bilderpaaren zeigt der im BUND aktive Niko Martin aus Darmstadt die Gegensätze. Orte, die unsere Zukunft bedrohen, kennzeichnet er mit dem Schild »Kinder haften für ihre Eltern«. Ihnen stellt er positive Zukunftsbilder gegenüber. Für sie porträtiert er Orte, Projekte und engagierte Menschen »für jetzt und in Zukunft!«, die für ein nachhaltiges Handeln stehen.



Seit Jahrzehnten leitet die Kali-Industrie salziges Abwasser in die Werra. Der BUND kämpft für ein Ende der Verschmutzung.



Der Ökolandbau setzt weit weniger Kali-Dünger ein als die konventionelle Landwirtschaft. Hier auf einem Hof für solidarische Landwirtschaft.



### Mehr zum Thema

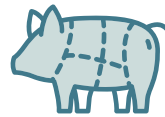
Die von der Hessischen Kulturstiftung geförderte Ausstellung können Sie ausleihen oder online ansehen: [www.nikomartin.de/kinder-haften](http://www.nikomartin.de/kinder-haften)

# KURZ & GUT

»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus unserem Verband und aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



**Rekordjahr: Außergewöhnlich viele bedrohte Brutvögel konnten dieses Jahr im Bremer Blockland ihre Jungen aufziehen.** Mehr als 600 Paare von Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe und Rotschenkel haben 2021 gebrütet. Selbst der als Brutvogel extrem seltene Kampfläufer fand sich an zwei Stellen ein. Unter anderem wurden mehr als 400 junge Kiebitze und fast 90 Uferschnepfen flügge – dank eines Schutzprogramms, das der BUND vor 17 Jahren mit jenen entwickelte, die die Feuchtwiesen bewirtschaften. Die Zahl der Wiesenbrüter im Blockland hat sich damit in zehn Jahren verdoppelt! > [www.bund-bremen.net/wiesenvogelschutz](http://www.bund-bremen.net/wiesenvogelschutz)



**Der Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch in Deutschland ist im vergangenen Jahr auf ein neues Tief gesunken.** 157 Gramm Fleisch pro Tag sind noch eindeutig zu viel, um umweltverträglich zu sein. Doch immerhin: Mit aufs Jahr gerechnet 57,3 Kilo war der Fleischkonsum 2020 so niedrig wie noch nie seit Beginn der Berechnung im Jahr 1989, so das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. Damals lag er bei rund 65 Kilogramm pro Jahr.



**Fangquoten in der Ostsee spürbar verringert.** Der Fischereirat der EU hat entschieden, dass Dorsch und Hering 2022 in der Ostsee nicht mehr gezielt befischt werden dürfen. Beide Arten gelten in der Ostsee als stark überfischt. Der BUND-Vorsitzende Olaf Bandt hofft darauf, dass sich die Fischbestände nun nachhaltig erholen: »Nach langem Missmanagement haben die Fischereiminister\*innen endlich auf die Empfehlungen der Wissenschaft gehört. Um die Ökosysteme der Ost- wie Nordsee vorm Kollaps zu bewahren, muss die Fischerei tiefgreifend verändert werden. Die Zeit für kosmetische Anpassungen ist vorbei.« > [www.bund.net/fangquoten2022](http://www.bund.net/fangquoten2022)

# +20

## BIOSPHEREINGEBIETE

**Die UNESCO hat zwanzig weitere Biosphärenreservate ausgewiesen.** Diese Modellregionen für nachhaltige Entwicklung sind meist traditionelle Kulturlandschaften mit reicher Natur. Zu den neuen Schutzgebieten zählen die Reservate Matseng in Lesotho (seltene Vögel), Aschaafean in Libyen (Hyänen, Schildkröten) und die Farasan-Inseln in Saudi-Arabien (Gazellen, Reptilien, Seevögel). Neu ist auch die Biosphäre Mur-Drau-Donau, die sich im Grünen Band Europa über fünf Länder erstreckt: Österreich, Kroatien, Ungarn, Serbien und Slowenien. Weltweit 727 Biosphärengebiete in 131 Ländern – davon 16 in Deutschland – bedecken damit mehr als fünf Prozent der globalen Landfläche.



**Hoffnungsvolles Signal für die Mobilitätswende: Ist das wichtigste Planwerk für den Neu- und Ausbau deutscher Fernstraßen verfassungswidrig?** Ein vom BUND beauftragtes Rechtsgutachten äußert ganz erhebliche Bedenken gegen den Bundesverkehrswegeplan. Dieser missachte die Ziele des Klimaschutzes, die das Bundesverfassungsgericht erst im April für rechtlich bindend erklärt hatte. Und er sei mit dem Grundgesetz unvereinbar, das den Staat verpflichte, auch die Lebensgrundlagen künftiger Generationen zu schützen. Antje von Broock, Geschäftsführerin des BUND, forderte die neue Bundesregierung darum auf, sämtliche Pläne für neue Fernstraßen sofort zu stoppen.

# GERETTETE LANDSCHAFT

150 Hektar Auwald der Stadt Speyer am Rhein wurden in den letzten Jahrzehnten forstwirtschaftlich stark genutzt. Dadurch verdrängten Exoten wie Riesen-Goldrute und Drüsiges Springkraut heimische Arten wie Einbeere, Schlüsselblume oder Bärlauch. Mit Gesprächen, Exkursionen und Infoabenden warb die BUND-Kreisgruppe Speyer öffentlich für die Bedeutung des Auwalds. Schließlich nahm der Stadtrat den Auwald 2015 für zehn Jahre aus der Nutzung. Die Chancen stehen gut, dass der Wald länger geschützt bleibt: Beste Aussichten für Bechsteinfledermaus, Mittelspecht, Hirschkäfer und andere Raritäten.



OLAF BANDT

ist der Vorsitzende  
des BUND.

KOMMENTAR

# WIE WEITER NACH DER WAHL?

Wird der Koalitionsvertrag halten, was uns die beteiligten Parteien vor der Wahl versprochen haben – nämlich den Klimaschutz wirklich ernst zu nehmen?

**N**och nie waren Umweltthemen vor einer Bundestagswahl so präsent gewesen wie in diesem Jahr. In den Debatten der drei Kandidat\*innen kam endlich auch der Klimaschutz einmal klar zur Sprache, und welche Schritte dafür nötig werden. Nach den verheerenden Überschwemmungen im Sommer wurde zudem deutlich: Selbst jetzt noch sieht die CDU/CSU keinen Anlass dafür, ihre bisherige Politik zu ändern.

Dabei haben die Fluten (vorwiegend) im Westen Deutschlands uns allen vor Augen geführt: Eine lebenswerte Zukunft steht uns nur offen, wenn wir die Klimakrise meistern. Und, eng damit verbunden, unsere Ökosysteme besser schützen. Die beste Vorsorge gegen Hochwasser bleibt nämlich, unseren Flüssen mehr Raum zu geben, pfleglicher mit den Böden umzugehen und Wälder und Felder umweltgerechter zu bewirtschaften. Kurz vor der Wahl gab wohl auch deshalb eine Mehrheit der Menschen an, die zentrale Aufgabe der nächsten Bundesregierung sei es, den Klimawandel zu bewältigen.

Mein Fazit der Bundestagswahl: Die Union hat auch deshalb die Wahl verloren, weil sie kein glaubwürdiges Konzept gegen die Klimakrise vorlegte. SPD-Kandidat Olaf Scholz dagegen versprach, er würde ein Klimakanzler werden – ohne dies bisher entsprechend hinterlegen zu können. Das weitreichende Klimaschutzprogramm der Grünen bekam deutlich mehr Zustimmung als jemals zuvor. Doch offenbar hatten viele Menschen Angst davor, nun »alles zu verändern«, und waren von den Fehlern ihrer

Kanzlerkandidatin irritiert. Die FDP konnte überraschend viele junge Menschen überzeugen. In Abgrenzung zu Grünen und SPD setzt sie für den Klimaschutz auf rein marktwirtschaftliche Instrumente. Das dürfte am Ende sehr teuer werden, wenig Wirkung zeigen und zudem sozial spalten.

Was die drei Parteien verbindet, die jetzt über eine neue Regierungskoalition verhandeln? Es ist das Versprechen, den Schutz des Klimas ernst zu nehmen. Ob sie das auch einlösen, wird der Koalitionsvertrag zeigen. Wir als BUND werden den Vertrag daran messen, ob er in den nächsten vier Jahren tatsächlich das Nötige einleitet, um die Folgen der Klimakrise zu begrenzen. Wird er uns vor deutlich steigenden Temperaturen bewahren, vor Dürren und Waldsterben, vor extremem Wetter und einem weiter voranschreitenden Artensterben?

Für den BUND bleibt hierbei wesentlich: Damit der so dringende ökologische Wandel gelingt, muss er sozial gerecht gestaltet werden. Ob sicheres Wohnen, die Mobilität in der Stadt und auf dem Land oder gesunde und nachhaltig erzeugte Lebensmittel: All das darf nicht zum Luxusprodukt für Menschen mit dem passenden Einkommen werden. Und damit die Industrie in absehbarer Zeit klimaneutral produzieren kann, müssen sich an ihrem Umbau auch die Beschäftigten aktiv beteiligen und ihre Perspektive einbringen können. Im nächsten BUNDmagazin werde ich berichten können, ob der neue Koalitionsvertrag aus BUND-Sicht ausreichend Gewähr dafür bietet.